Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 18 (1833)

Vereinsnachrichten: Bericht der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Solothurn

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M

Solothurn den 13 July 1833.

Bericht.

Die naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn versammelte sich seit einem Jahre nur 5 mal, demohngeachtet ist während diesem Zeitraume für das Gedeihen der Naturwissenschaften nicht Unerhebliches geschehen.

Herr Hugi, unterstüzt von der Regierung und eben so grossmüthig von der hiesigen Stadtgemeinde, trat leztes Jahr eine Reise nach Algier an; sein Hauptaugen punkt war die Untersuchung der geognostischen Verhältnisse des Atlas-Gebirges. In Algier, wohin er von dem französischen Ministerium an den Befelshaber der Expedition empfohlen war, wurde er sehr gut aufgenommen, und erhielt für seinen Zweck allen Vorschub; allein zum Unglücke war der Atlas wegen den Beduiner Horden nie gefahrvoller zu besteigen. Er musste sich also darauf beschränken die Umgegend von Algier zu Lande und zu Wasser zu sondiren.

Von hier wandte er sich nach Sizilien und Kalabrien, untersuchte, entdekte und sammelte in dem reichen Gebiete dieser wunderschönen Gegend nach Herzenslust und mit geübter Gewandtheit. — Die Resultate dieser Forschungen hat das Publiknm schon

in den Mittheilungen einiger Zeitschriften erfahren, und wird sie ferner noch kennen lernen. Die hiesige Gesellschaft aber sieht einem Cyclus interessanter Vorträge entgegen, welche die Darstellung der geognostischen Verhältnisse der bereisten Gegenden von der afrikanischen Küste, von Tarant, Vesuw, Aetna, von Kalabrien, vorzüglich des Serra di Buda bei Akri begreifen werden. Eben so von Catanaea, Syracus, und des Jnnern von Sizilien.

Dieses Jahr ist von demselben in unsrer Gesellschaft ein Vortrag über die, in Italien häufig vorkommende und ganze Gegenden verheerende, Malaria gehalten worden. Diese Krankheit wird von den Einwohnern Italiens, nach der Ansicht von Hugi mit dem daselbst ebenfalls sehr grassierenden Sumpffieber irrig verwechselt. Sie ist dieses nicht: vielmehr ist sie das Ergebniss von Ausdünstungen der Erde und Auflösungen in der Luft, in Folge von vorhandenen vulkanischen Uberresten in jenen Gegenden, und des Mangels einer kräftigen, die giftartigen, kohlenstoffigen Substanzen absorbirenden Vegetation. Diese Ansicht, sofern sie sich bewähren sollte, bietet das Erfreüliche dar, dass durch die Anlegung weiter und lebensvoller Anpflanzungen diese, dem Leben so feindliche, Seüche vielleicht zum Theil möchte gehoben werden. Hugi theilte noch einige Hypothesen mit über Ebbe und Fluth bei Tarant und am Faro di Messina bei den berüchtigten Felsen Scylla und Charibdis; ferner über die Färbung des Meeres bei verschiedener Witterung, wie auch über das Leuchten des Meeres; in Betreff dieses Leztern glaubt er sich durch wiederholte und

genaue Beobachtungen überzeugt zu haben, dass dasselbe weder durch elektrische Thätigkeit, noch durch die Phosphoreszenz im Wasser faulender Substanzen, sondern dadurch bedingt sei, dass das Wasser bei heftiger Aufregung in Gasform übergehe.

Das hiesige Museum wurde durch diese Reisen sehr bereichert. Schon angelangt sind, mit Naturalien angefüllt, 8 Kisten von Tarant und Neapel, 5 andere ebenfalls aus Neapel, welche dem Reisenden, als Geschenk gegeben worden sind. Es werden noch erwartet 2 Kisten aus Messina, 2 aus Katanaea und Syrakus, und 1 aus Palermo.

Der Inhalt dieser Sendungen sind sehr merkwürdige Musterstücke aus dem Gebiete der Geognosie, der Botanik und Zoologie, welche dem sinnigen Kenner, durch Vergleichung besonders, die Stufenleiter der Wesen und den Zusammenhang der Ursachen aufdeken werden.

Die Stadtverwaltung von Solothurn, diese Schätze für die Wissenschaft gehörig würdigend, hat das frühere, im Weisenhause befindliche Museum zu erweitern und zum Theil neu zu erbauen beschlossen, und den Bau schon begonnen. Dasselbe wird in 3 Säälen, hinter sehr zweckmässig angebrachten Glasschränken, die Naturalien aufbewahren; alles ist bequem, nicht grossortig, aber heitern und einladenden Ansehens.

Es war ein längst gefühlter Missstand, das dieser kostbare Vorrath, aus Mangel an schicklichem Raume, nicht nur der Beschauung und freien Benutzung nicht dargeboten werden konnte, sondern sogar Gefahr lief der allmähligen Zerstörung entgegen zu gehen. Wird dieser Bau vollendet sein, so wird es die erste

Sorgfalt der Behörde sein über das vorhandene einen Kathalog zu verfertigen, und jedem Gegenstande diejenige Stelle anzuweisen, die ihm nach der Wissenschaft und seinem innern Werthe gebührt.

An ordentlichen Mitgliedern zählt die Gesellschaft von Solothurn 27; an Korrespondirenden aber 30.

Der Tod hat dieses Jahr Niemand aus unserer Mitte gerafft.